

AllgAnzeiger

In
Pla
fah
als
Kas

Publikationsorgan für *Al, Langrickenbach, Bottighofen und Münsterlingen*
 Druck und Verlag: Trio^x 071 695 29 02
 E-Mail: anzeiger@trionfini.ch

Güttingen: SVP-Nationalrat Markus Hausammann informierte an der Basis

kp. Über seine Erfahrungen im Nationalrat und dessen Geschäfte berichtete Markus Hausammann anlässlich der Veranstaltungsreihe «SVP hi de Lüt». Das medienrätigste Traktandum, den Steuerdeal mit den USA, hat auch Hausammann abgelehnt. Zudem steht er, im Gegensatz zur Partei, für die Erhöhung des Vignettenpreises auf 100 Franken ein.

Problem nicht im stillen Kämmerlein lösen

In der Reihe «SVP hi de Lüt» sind die Fraktionsmitglieder des Nationalrates aufgerufen, nach den Sessionen Bericht an der Basis zu erstatten. Auf Einladung der SVP-Ortsparteien Altnau-Münsterlingen und Güttingen war am Dienstagabend Markus Hausammann in der Güttinger Seemöwe, um über seine Erfahrungen in Bern zu berichten. Dabei ging er auch auf das wohl spektakulärste Geschäft der vergangenen Session ein, den US-Steuerdeal. Die Schweizer Banken hätten Angst vor Bussen bei Einhaltung des Bankgeheimnis einerseits und fürchteten andererseits Klagen von Anlegern bei Preisgabe der Daten. Er, so Hausammann, habe gegen das Geschäft gestimmt. Nicht weil er sich von den USA unter Druck gesetzt gefühlt habe, sondern weil die Allgemeinheit ein Recht auf korrekte Steuern ihrer Staatsbürger hätte. Abgelehnt hat er das Geschäft auch, «weil ich nicht wollte, dass die Banken im stillen Kämmerlein das Problem aus der Welt schaffen könne».

Verkehrsproblem als Ganzes lösen

In der vergangenen Session wurde auch die IV-Revision beraten. Dabei ging es um die Einführung des stufenlosen Rentensystems und die nachhaltige Finanzierung. Während das stufenlose Rentensystem im Rat gut geheissen wurde, konnte sich das Parlament über eine nachhaltige Finanzierung nicht einigen. Das Finanzloch von 15 Milliarden Franken müsse dennoch gestopft werden, erklärte Markus Hausammann.

Obwohl sich die SVP gegen den Bahninfrastrukturfonds geäussert habe, sei er persönlich dafür gewesen. Denn das Verkehrsproblem des Landes müsse als Ganzes betrachtet werden. Den öffentlichen Verkehr gegen den individuellen Strassenverkehr auszuspielen mache keinen Sinn und führe auch zu keinen Lösungen, meinte der Langrickenbacher Nationalrat. Das Parlament habe den Fonds grosszügiger ausgestattet als vom Bundesrat vorgeschlagen und so auch angenommen.

Schweiz am kürzeren Hebel

Thema war auch der Staatsvertrag über den Flughafen Zürich-Kloten. Leider habe das Parlament den Vertrag unterzeichnet. In Deutschland hingegen sei dies noch nicht der Fall, so dass das Werk bisher nur einseitig ratifiziert sei. Die

Schweiz ist nach Meinung des Nationalrates nun eindeutig am kürzeren Hebel, wenn es um neue Verhandlungen geht. Er selbst hat den Vertrag abgelehnt, weil die Forderung, die Mehrbelastung des Fluglärms gerecht zu verteilen und nicht nur die Ostschweiz zu belasten, nicht erfüllt sei.

Am Herzen liegt Hausammann die Ablehnung der Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht. Am 22. September gelte es, Nein zu einer Vorlage zu sagen, die eine Berufsarmee fordere und damit die «Armee des Volkes» abschaffen wolle. Für Hausammann hat der Dienst auch eine soziale Komponente: «Alle Volksschichten des Landes müssen einmal im Leben am selben Strick ziehen», argumentierte er für die Beibehaltung des Milizsystems.



Nationalrat Markus Hausammann legte seine Sicht zu aktuellen Themen dar.

Schnitt ins eigene Fleisch

Der Thurgauer Nationalrat setzt sich auch für die Erhöhung des Vignettenpreises von 40 auf 100 Franken ein. Wohl wissend, dass er damit gegen die Parteilinie stimmt. Die Bodeusee-Thurtal-Strasse ist ins Nationalstrassennetz aufgenommen worden. Damit ist der Bund für die Realisierung der Strasse zuständig. «auch wenn es keine Versprechungen aus Bern gibt». Der Bau hängt auch von der Erhöhung des Vignettenpreises ab.

Das Thurgauer Volk habe zu BTS und OLS Ja gesagt, diesen demokratischen Entscheid gelte es zu respektieren. Die Vorlage bezeichnete er als eine populistische Massnahme und die SVP schneide sich damit ins eigene Fleisch, zeigte sich Hausammann überzeugt. Denn bei einem Nein zur Vignettenpreiserhöhung müsse sich der Thurgau darauf gefasst machen, dass die wichtige BTS nicht realisiert werden könne.